

# „Feuerzangenbowle“ trotz starker Konkurrenz sehr beliebt

Traditionelle Veranstaltung des Heimatvereins. Hildegard Brömmelstrote startet den Angriff auf die Lachmuskeln

Von Lutz Risse

**Hohenlimburg.** 40 Jahre Feuerzangenbowle – kein Jubiläum in dem Sinne, aber trotzdem eine stolze Zahl. Zum 40. Mal hat der Heimatverein Hohenlimburg seine Mitglieder und Freunde zum traditionellen Jahresauftakt in das Gemeindehaus der reformierten Kirche an der Freiheitstraße geladen.

Politischer Klartext im Bentheimer sowie bei der KAB und ein Klasse-Ensemble im Werkhof-Kulturzentrum – trotz dieser großen Konkurrenz besuchten mehr als 100 Heimatfreunde die Veranstaltung unter dem Titel „Rotwein, Rum und Hildegard“. „Das ist wirklich ein Knüller“, freute sich Heimatvereins-Vorsitzender Widbert Felka über die tolle Resonanz. Und nicht nur darüber: „Der Heimatverein hat im vergangenen Jahr mehr als 50 neue Mitglieder gewonnen.“



**40 Jahre Feuerzangenbowle beim Heimatverein – Hildegard Brömmelstrote unterhält die Gäste prächtig.**

FOTO: LUTZ RISSE

Vor 40 Jahren, am 21. Januar 1977, begann es – nach einer Idee von Dr. Herbert Kersting. „Lass’ uns doch mal eine Feuerzangenbowle machen“, hieß es damals – und so trafen sich die Heimatfreunde erstmals im Hohenlimburger Hof zum Jahres-

auftakt. Vorsitzender des Heimatvereins war damals Gerhard Esser, Widbert Felka Geschäftsführer. Später trafen sich alle zur Feuerzangenbowle im AWo-Zentrum Grass, im Elseyer Saal und im Martin-Luther-Haus, seit 1988 im Gemeindehaus an der

reformierten Kirche. Das Team um Sabine und Winfried Turner bereitete die Heißgetränke zu, fleißige Helferinnen und Helfer servierten die erste Runde an die Tische. Und dann kam sie – sie in Verbindung mit dem Zwerchfell-Härtetest für die Gäste. Kurz zuvor hatten sie schon einmal erste Blicke an einzelnen Tischen erhascht. Martina Gorden alias Hildegard Brömmelstrote stolzierte in den Saal.

## Perfekter Bayern-Look

Im perfekten Bayern-Look, mit hellblauer Rose an der gestrickten Trachtenweste, Stützstrümpfen an den Beinen, Dutt auf dem Kopf, hinreißender Hornbrille auf der Nase und mehreren traumatischen Handtaschen am Arm kam sie herein gestampft. Mit Mimik und ihrer spitzen Zunge startete sie den Angriff auf die Lachmuskeln. Viele Gäste bezog sie in ihr Programm mit ein –

so auch Heimatverein-Kulturwart Eberhard Welz, der sich für die Organisation dieser und folgender Veranstaltungen verantwortlich zeichnet. „Den Eberhard hab ich bei Lidl am Gotenweg kennengelernt“, so Hildegard Brömmelstrote. „Ich habe mich gefreut, was Lidl für ein klasse 400-Euro-Personal hat!“

Dass sie gerne einkaufen geht, wurde auch bei ihrem Erlebnis in einem anderen Supermarkt deutlich. „Man kann leider nicht mehr Tomaten wiegen und dann auf Staudensellerie drücken“, klagte Frau Brömmelstrote. Wieso man sie denn verfolge, fragte sie an der Kasse einen Mann hinter ihr. Seine Antwort: „Jetzt, wo sie sich umdrehen, frage ich mich das auch.“

Eine kleine Nachhilfe in der englischen Sprache holte sie sich von Pädagogin Annette Leisten. „My English is not the yellow from the egg“, musste die Hildegard zugeben.